

**Thomas Spitzers***Der Handel der Stadt Deventer im 10. – 11. Jahrhundert im Spiegel der archäologischen Quellen*

Nach dem Untergang von Dorestad siedeln die dort ansässigen Fernhändler an verschiedenen Orten, unter denen man Tiel und Deventer auch juristisch als »Nachfolger« betrachtet.

Während Tiel am südlichsten Rhein-Mündungsarm sich für den Handel vom Rheinland nach England und West-Frankreich eignete, war Deventer am nord-östlichsten Rhein-Mündungsarm für eine Rolle im Verkehr vom Rheinland nach Friesland, Skandinavien und das Ostseegebiet geeignet. Die Ansiedlung einer Gruppe von Händlern in einer bereits vorhandenen Siedlung, bei einem bischöflichem Stiftskloster, zeigt ein plötzliches Ansteigen des Umfanges des Fundmaterials und des Anteils an importierter Drehscheibenware auf 72%, darunter hauptsächlich späte Badorfer, Hunneschans- und frühe Pingsdorfer Ware. Daneben gibt es Duisburger Ware, Tatinger und tatingähnliche Ware. Selten exportierte Keramik aus dem Maasgebiet deutet auf die Kontakte des von dort zugezogenen und in Deventer zeitweilig residierenden Bischofs hin. Die Zahl der Luxusfunde sowie Hinweise auf Industrie, sind, obwohl deutlich vorhanden, relativ beschränkt. Flachgeschlagene Kabeljau-

Wirbel deuten auf Import von Stockfisch aus nördlichen Gebieten. Im 12. Jahrhundert war der Ort Umschlagplatz für große Mengen von Tuff-Bausteinen aus den römischen Ruinen von Xanten, wie u.a. römische Ziegelstempel bezeugen. Der Tuff wurde per Schiff zum nord-niederländischen Küstengebiet und wohl auch bis nach Ribe in Dänemark transportiert. Am Siedlungsufer wurde eine Serie von uferparallelen hölzernen Spundwänden gefunden. Darüber lagen quer zum Ufer laufende Holzbefestigungen. Vielleicht handelt es sich um parzellenweise Uferaufschüttungen.

Die Siedlung dahinter dagegen bestand aus relativ großen Häusern von etwa 6x16 m, die, wie auch in Tiel, in Pfahlbauweise errichtet waren. Im 11. Jahrhundert jedoch erscheinen kleinere Häuser in leichter Schwellbalkenkonstruktion ohne Fundamentierung auf Lehmfußböden. Im 12. Jahrhundert fanden größere Strukturänderungen statt, die zu einer städtischen Siedlungsstruktur führten.